



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handleitung Zu leichterem Gebrauch Der Geist- und Sittlichen Unterrichten In Ewigen Wahrheiten

Calino, Cesare

Augspurg ; Graez, 1744

VD18 80280064

Aus dem ersten Theil.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49389)

Vierdtes Register

Der Historien oder Geschich-
ten, allwo die erste oder Romani-
sche Zahl das Buch, oder Monath,
die andere gemeine aber das Blat des
Buchs anzeigt.

Aus dem ersten Theil.

Der H. Hieronymus aus Betrachtung der stren-
gen Rechenschafft, welche ein jedwelcher
Mensch bey dem Göttlichen Gericht ablegen muß,
wird zu einem strengen Buß-Leben bewegt. I. 4.

Der Heil. Abbt Antonius, da er in der
Kirch gehört die Wort Christi Matth. 19. 21.
Wilst du vollkommen seyn, so gehe hin, verz
kauff, was du hast, und gib es denen Armen,
so wirst du einen Schatz im Himmel haben,
und komm, und folge mir nach: hat er alle sei-
ne Güter und Reichthumen verlassen, und sich in
die Wüsten begeben. I. 5.

Der H. Franciscus Xaverius betrachtet jene
Wort Christi Matth. 16. 26. Was nützt es ei-
nen Menschen, wann er die ganze Welt ges
winne, aber Schaden leyde an seiner Seel:
verlaßt die Welt, und folget dem heiligen Ignas
natio nach. I. 5.

R. P. Calini, S. J. Index.

e e

Der

Der H. Franciscus Borgias betrachtet den Todt vor dem Leichnam der verstorbenen Kayserin, bekommt ein Abscheuen ab der Welt und dessen Ehren, und begibt sich in die Gesellschaft Jesu. I. 6.

Die H. Theresia gelanget zu grosser Heiligkeit durch Betrachtung jenes erschröcklichen feurigen Sitzes, der für sie in der Höllen zubereitet gewesen, wann sie ihre Seel nit gebesseret hätte. I. 6.

Der Prophet Isaias wurde in seiner Gefängnis von dem Teuffel versucht und angereizet, er solle nur sagen, seine Prophezeungen seyen keine Göttliche Offenbahrungen, alsdann wolle er alles ihm angetrohetes Ubel gänzlich abwenden, und seine Feind auf mildere Gedancken bringen. Aber diese Anfechtung, sagt der Heil. Ambrosius, hat Isaias überwunden, weil er sich mit öffteren Betrachtungen wohl geübet hat. I. 9.

Dem Job wurden allerley üble Zeitungen von unterschiedlichen Unglücks-Fällen, so ihm und seinem Hauß-Weesen seynd begegnet, hinterbracht. allein Job, der sich öftters in Betrachtungen geübet, hat sich gänzlich in den Willen Gottes ergeben. I. 10. 20.

Josue jener berühmte Feld-Herr hat neben seinen vilfältigen Verrichtungen danneroh Betrachtungen obliegen können. I. 23.

Ein gewisser Krancker, welcher vernommen, daß vile Krancke, welche sich nur auf das Wort des H. Malachias gelegt haben, widerum gesund worden, versieget sich auch dahin, obwohlen der Teuffel diß zu verhindernen gesucht, und erlangt die erwünschte Gesundheit. I. 29.

Der H. Paulus der erste Einsidler hat sich als ein Jüngling von 16. Jahren schon in die Wüsten Thebaide begeben, und in diser hundert und vier Jahr mit Betrachtungen zugebracht. I. 40.

Die H. Theoctiste ein Jungfrau von 18. Jahr aus der Stadt Lesbos, damit sie von denen Arabes ren mit ihrer Jungfrauschaft beraubt wurde, verbirgt sich auf der Insul Paros in einen finsternen Wald, bleibet allda biß zum End des Lebens, da sie durch die Jäger das heilige Sacrament des Altars empfangen, gestorben, und mit größten Freuden nach Lesbos ist überseht worden. I. 41.

Der H. Maclovius durchtrayset unterschiedliche Insulen, der Hoffnung, eine anzutreffen, in welcher nichts, als lauter Glück zu genüssen wäre; weilen er sich aber in seiner Hoffnung betrogen sah, verlasset er die Welt, und begibet sich in ein Closter. I. 59.

Unterschiedliche Kayser und König verlassen Cron und Scepter, und begeben sich in die Closter. I. 68. 2c.

Alexander ein Sohn Alexandri des dritten dieses Nahmens Königs in Schottland, da er gesehen, daß seine zwey Brüder den Mönchs-Habit angenohmen, hat er auch auf Einrathen seiner Schwester Mathildis die Welt verlassen, und in einem Cisterker-Closter einen Layen-Bruder abgeben. I. 69. 2c.

Auf gleiche Weis verachtete der H. Nivardus das Zeitliche, sprechend zu seinen Brüdern: Soll euch der Himmel, mir aber die Erden zugehören? dises heisset nit redlich getheilet.

Elisabeth jene gottlose Königin in Engelland pflegte zu sagen: Lasse man mich nur vierzig Jahr regieren, so will ich um den Himmel mit fragen: wurde aber nach ihrem Todt gehört schreyend: Ach! ach! vier und vierzig Jahr regiert! in Ewigkeit zu Peynen verdammet. I. 82.

Manasses, Magdalena, und Nulio werden schnell durch sonderbare Gnad Gottes bekehrt. I. 119. 2c.

Etwelche Sünder werden bekehrt durch die Fürbitt ihrer heiligen Patronen. I. 123. & seq.

Der H. Johannitus lebet in einer Höle mit einem Drachen unbeschädiget. I. 130.

Dem Heil. Columbano gehorsamet ein Bär. I. 131

Den H. Odo beschützet ein Wolff gleich einem getreuen Hund. I. 131.

Der H. Hugo Lincollensischer Bischoff liebte einen Schwanen, der doch gegen andere sehr wild war. ibidem.

Dem heiligen Rigobertus gehorsamet sein Ganß. ibid.

Der Heil. Maclovius lasset die Stigligen in seinen Hut müsten und brüthen. Diser Hut wurde niemahlen naß von dem Regen. I. 132.

Der Heil. Adelgunda diente ein Lämmlein für einen Hund, und entdeckte einen verlohrenen Fisch. I. 132.

Der H. Feraildis wurde ein Rebhun gestohlen und geessen. Sie lasset die Beinlein zusammen tragen, seegnete sie, und das Rebhun wurde widerum lebendig. I. 132. 2c.

Die seelige Angela von Fulginio liebte alle Geschöpff, weiln alle von G D E herkommen. I. 136.

König Lysimachus vertauschet sein Reich um einen Becher Wasser. I. 160.

Einem Mägdlein in Brabant, als es auf dem Berg ware, sich zu ihrem Liebsten zu begeben, erscheinet Christus, und begehret von ihr geliebet zu werden. I. 166. 2c.

Der H. Spiridion, obwohlen nit gar gelehrt, bekehret doch ein hoffärtigen Welt-Weisen. I. 182. 2c.

Die Athenienser in gröster Noth schlagen die Hülff mit Gold und Silber, welche ihnen Demetrius Poliorcetes anerbotten, aus, weiln er in seiner Redens-Art eines nit gut Griechischen Worts sich bedienet hat. I. 185.

Da einstens der Heil. Thomas von Candelberg in Lesung der heiligen Schrift eingeschlaffen, das Licht auf das Buch gefallen, ist zwar das Wachs verzehret, kein einziges Blatt aber beschädiget worden. I. 188.

Eben diesem heiligen Thomas, damit er bey nächtllicher Zeit seine geistliche Lesung kunte fortsetzen, hat die seeligste Jungfrau Maria sein Ampel widerumen angezündet. I. 188.

Cindasvindus König in Spanien bekommt die Bücher des H. Gregorii auf die Fürbitt deren heiligen Apostlen Petri und Pauli. I. 188. 2c.

Ein armer Bettler, der nit lesen kunte, hat ihm aus ersparten Allmosen Bücher gekaufft, vorlesen lassen, und grosse Wissenschaft erlanget. I. 191.

Ein Knab, der sich wider den Willen seines H. Bischoffs Abdomari in einem Schifflein auf dem Elb-Fluß erlustigen wolte, gerathet in größte Lebens-Gefahr, aus welcher er nach Anrufung Abdomari errettet worden, und nimmermehr dem Wasser getrauet hat. I. 197.

Der Heil. Hieronymus, weilten er entle Bücher gelesen, wird auf Befelch des Göttlichen Richters scharff gegeißlet. I. 204. 2c.

Cyriacus der Abbt im Kloster Laura verbrennet die Bücher Nestorii, als abgesagte Feind Maria, welche wegen disen nit in sein Cellen hinein gegangen. I. 214.

Ein böses Buch verursachet einem Jüngling ein häßtiges Fieber, von welchem er nit hat können erlediget werden, biß das Buch durch Stanislaum Hosium nachmahligen Cardinal ist völlig verbrennet worden. I. 218.

Der H. Eligius bedienet sich schlechter Kleidungen, und schenckte die kostbare denen Armen; gleichwie auch gethan hat der H. Martinus, welches Gott vilfältig zu belohnen pflegte. I. 223. 2c.

Dem Heil. Johanni Damasceno wurde auf Befelch des Kayfers Valentis die rechte Hand abgehauen, von der seligisten Jungfrau Maria aber widerum angeheylet. I. 225.

Dem H. Knaben Meloro wird von GOTT an statt der abgehauenen Hand ein silberne gegeben. I. 225.

Der Heil. Vigulphus hat nach ausgerissener Zung besser geredt als zuvor. I. 226.

Sehr groß und schwere Nischbaum, welche der Heil. Columbanus zu dem Kirchen-Bau hat schlagen lassen, wurden von zwey oder drey Arbeiteren ganz leicht auf denen Schulteren getragen, obwohlen sie sonst biß dreyßig Männer kaum wurden bewegt haben. l. 228.

Scipio zugenannt der Africaner kunte leicht Rechen schafft geben wegen dem gemeinem Geld, welches er alles Africam zu eroberer angewendet hatte. l. 230.

Der Heil. Martyrer Hermogenes, da ihme Händ und Fuß abgehauen und im Feuer verbrannt worden, lobte Gott, dieweilen er ihne nit mehr mit disen beleidigen kunte. l. 238.

Die Hand-Mühl des H. Winoci, welche er in seiner Jugend zum Trost der Armen mit seinen Händen getriben, dises aber in seinem Alter vor Schwachheit nit mehr kunte, wird durch unsichtbare Krafft von Gott getriben. l. 252.

Der Heil. Franciscus Borgias mortificieret absonderlich seine Augen. l. 258.

Der H. Macarius gelanget zu grossen Tugend-Staffel wegen Abtödtung einer kleinen Besierd auf erwelche aufferlesene Palm-Zweig. l. 264

Der seelige Merulus wird von Gott vor seinem Todt mit dreyfacher Cron belohnet wegen vilfältigen Abtödtungen in kleinen Sachen. l. 265.

Der Heil. Dorotheus wegen seiner beständigen Abtödtung empfindet weder Creutz, weder Widerwärtigkeiten mehr. l. 266.

Ein frommer Religios genüßte Ergößlichkeiten, und leydete gedultig die Widerwertigkeiten, weilen

weilen er alles von GOTT herzukommen glaubte. I. 270. 2c.

Guntherus jener Groß-Canzler des Römischen Kayfers Heinrichs des Anderen sihet, wie der Göttliche Richter die Sünd straffe an denen grossen Herren mit dem Todt, an anderen mit der Höll. I. 284.

Die Stadt Spoleto wird aus gerechtem Urtheil Gottes wegen ihren Sünden mit grossen Erbdidem erschittert. I. 285.

Die Stadt Mez wird wegen ihren Sünden verbrennet, obwohlen der H. Stephanus, welcher seine Reliquien allda hatte, für sie die heilige Apostlen Petrum und Paulum als Fürbitter angeruffen. I. 285.

Wie abscheulich der Teuffel seye, hat ein gewisser Geistlicher gesehen. I. 321. & 322.

Der H. Victorinus im hohen Alter und grossen Heiligkeit wird von dem Teuffel in Gestalt eines unschuldigen Jungfräuleins zur fleischlichen Begierd angereizet und verführet. I. 339.

Dem Abbt Theodosio kommet in einer Versuchung vor, wie er mit einem grossen, schwarzen Riesen streitten solte, welchen er anfänglich fürchtete, hernach aber von einem schönen Jüngling gestärckt herkhafft angegriffen, und glücklich überwunden hat. I. 369.

Ein gottseeliger Ordens-Mann aus dem Cisterker Orden bekommet von Gott eine dreyfache Cron wegen dreyfachem Sig, den er in einer Nacht wider drey sehr hefftige Anfechtungen ersochten. I. 381.

Der H. Spiridion einem armen verdorbenen Mann aus seinen Schulden zu helfen, nimmt eine Schlang, so in seinem Garten auf dem Zaun herum kroche, verändertet diese in ein Gold, gibt sie dem armen Mann, damit er diese seinen Schulden versehen, bis er sie befridiget, alsdan die Schlang widerum bringen sollte, welches auch geschehen, und die Schlang, so bald sie widerum auf den alten Zaun gekommen, hat die alte Gestalt widerum angenommen. I. 398. 2c.

Als einstens ein Europäer mit einer Indianerin zu Peru sich nächtlicher Weil versündigt, entstunde ein grobes Donner- Wetter, und schläget ihne zu todt. I. 413.

Ein geiler und in böser Gewohnheit vertieffter Jüngling wird bekehrt auf Einrathung des H. Bernardi, daß er sich aufs wenigist nur drey Tag von seinen Sünden möchte abhalten. I. 420.

Thesoarius ein in böser Gewohnheit vertieffter Sünder ruffet umsonsten in seinem Todts Beth: Verzug! Verzug! lasset mir Zeit nur bis Morgen frühe. I. 438.

Ein Cavalier folget vor seinem Todt dem Rath seines Beicht- Vatters die Beicht nit zu verschieben bis folgenden Tag, beichtet noch selbigen, wird vom Schlag getroffen, stirbt glückselig. I. 442.

Ein böshaffter Mensch in der Gefängnuß zu Bononien wird von P. Thoma Brusca einem Jesuit ermahnet zur Buß, weil er aber diese bis folgenden Tag verschiebte, wird von dem Todt übereilet und ewig verdammt. I. 443.

Ein Jüngling, welcher von seinem heiligen Schutz-Engel seines Sterb-Stündlein begehrt ermahnet zu werden, kömmt in eine gefährliche Krankheit, wird von seinen Freunden drey-mahl zur Buß ermahnet, folget nit, und stirbet unglückselig. l. 448.

Ein Engländerischer Edelmann damit er sicher möchte sterben, bestellet ihme zwey Priester, einen in der Stadt, den anderen auf dem Land, hat in seinen Lasteren das Leben fortgesetzt, geendet, und aus beyden Priesteren keinen vor seinem End bekommen können. l. 450.

Ein lasterhaffter Religios, obwohlen ihm von Gott die bevorstehende Peynen der Hölle gezeigt wurden, ward dennoch zu keiner Buß bewegt, und unglückselig gestorben. l. 456.

Kayser Alexander ein grausamer Verfolger deren Christen erkranket an eben dem Tag, an welchem er die Heil. Martinam ließe hinrichten, scheinete zwar Buß zu thun, wird dennoch ewig verdammet. l. 489.

Ein Mägdlein und Tochter eines frommen Vatters aber übel gesitteten Mutter entschloß sich in ihrem Lebens-Wandel der Mutter nachzufolgen, weil sie gesehen, daß diese vor ihrem Todt mit allen heiligen Sacramenten versehen worden, welche Gnad ihrem wiewohl frommen Vatter widerfahren ist: sihet aber in einer Verzückung, daß ihr Vatter ein Kind der ewigen Seeligkeit, die Mutter aber aus Abgang einer wahren Reu und Leyd ewig verdammet seye, entschliesset sich also vilmehr dem Vatter als der Mutter nachzuleben. l. 492.

Ein

Ein Soldat in Ungarn, obwohlen in Stücken zerhauet, erhaltet dennoch den Gebrauch der Zungen, daß er noch hat können beichten; weilen er in seinem Leben der Himmels = Königin Maria zu Ehren an dem Vorabend ihrer Fest = Tagen mit Wasser und Brod gefastet, und an denen Fest = Tagen gebeichtet und communicieret hat. l. 512. 2c.

Theophilus ein Kirchen = Verwalter zu Abdana in Cilicien gerathet wegen falscher Anklagung in die äußerste Verzweifflung, unterschreibet sich dem Teuffel, weilen er aber in sich selbstengangen, sein Zuflucht mit strengen Buß = Wercken zu der Jungfräulichen Mutter Gottes genohmen, also ist er durch sie widerum von dem Teuffel ledig worden. l. 518. 2c.

Ein adelicher Kriegs = Mann in Engelland wird verdammet, weilen er weniger gute als böse Werck bey dem Göttlichen Richter anzeigen konnte. l. 523.

Obwohlensapricius vil Marter und Peynen wegen dem Catholischen Glauben hat ausgestanden: dennoch, weilen er die tödtliche Feindschafft gegen Nicephorum nit abgelegt, hat er das Marter = Kränklein verscherket, und den Catholischen glauben verlassen. l. 526.

Aus dem zweyten Theil.

Theodoricus der König, nachdem er den unschuldigen Symmachum enthaupten lassen, hat
kein